

3. Stellungnahme zu: Enquete-Kommission zum Thema "Würde am Ende des Lebens"

- Die Sorge, dass die Legalisierung der Freitodbegleitung / Suizidassistenz zu einem „Dammbruch mit unabsehbaren Folgen“ führen könne, ist unbegründet. In den Ländern (Niederlande, Schweiz ...) wo Freitodbegleitung seit Jahren legal ist, liegt der Anteil der tatsächlichen Inanspruchnahme dieser humanitären Dienstleistung nachweislich bei weit unter 3 % aller Sterbefälle.
- Die Frage, wie ich mein Leben beenden möchte, geht den Staat nichts an. Es ist völlig unakzeptabel, dass der Staat letztlich allein wegen der religiösen Bedenken von Wenigen, der klaren Mehrheit aller Österreicherinnen und Österreicher ein selbstbestimmtes menschenwürdiges Ende in Österreich vorenthalten will. Religion ist Privatsache – Für die umgehende vollständige Trennung zwischen Staat und Kirche!
- Für mein Lebensende erwarte ich von meinen Mitmenschen / Ärzten rechtlich verbindlich:
 - Einen Tod an einer Hand
 - Keinen Tod durch eine Hand (wenn ich es nicht will)
 - Einen Tod gegebenenfalls mit einer Hand (die mich dabei unterstützt mein Leben selbstbestimmt zu beenden)

Mein Ende gehört mir.

Inzwischen verbleibe ich mit einem freundlichen Servus aus Tirol!



Wolfgang Obermüller
Gründer

Tel. +43 664 2037120
Fax +43 5333 20233
Wolfgang.Obermueller@Tiroler.eu
www.Tiroler.eu

<u>Gesellschaft</u>	<u>Firmenbuchnummer</u>	<u>Inkverbindung</u>
<u>Tiroler</u>	FN 381492 v	Bankhaus Spängler Kitzbühel
<u>Bauernstandl</u>	LG Innsbruck	Z 19530 – Konto 300 200 506
<u>GmbH</u>	UID-Nummer	C SPAEAT2S – IBAN AT65 1953 0003
Velbenstraße 60 6380 St. Johann in Tirol Österreich	ATU 6733 2709	20 0506

Geschäftsführung
Wolfgang Obermüller
(Geschäftsführender Gesellschafter)





Empfänger: Martin Schulz, Agentur der Europäischen Union für Grundrechte, Exekutivagentur für Verbraucher, Gesundheit und Lebensmittel, Jean-Claude Juncker, Vassilios Skouris, Herman Van Rompuy, Erminia Mazzoni, José Manuel Barroso, Frans Timmermans, Federica Mogherini, Kristalina Georgiewa, Andrus Ansip, Maroš Šefčovič, Valdis Dombrovskis, Jyrki Katainen, Günther Oettinger, Johannes Hahn, Cecilia Malmström, Neven Mimica, Miguel Arias Cañete, Karmenu Vella, Vytenis Andriukaitis, Dimitris Avramopoulos, Marianne Thyssen, Pierre Moscovici, Christos Stylianides, Phil Hogan, Jonathan Hill, Violeta Bulc, Elżbieta Bieńkowska, Věra Jourová, Tibor Navracsics, Corina Crețu, Margrethe Vestager, Carlos Moedas, Europäische Kommission Wien, Europäische Kommission Berlin, Agentur für Europäischen Union für Grundrechte, Europäische Kommission Bonn und Europäische Kommission München

Brief: Sehr geehrte Damen und Herren,

Sterbehilfe jetzt endlich ermöglichen!

- Weil nicht nur unsere Haustiere das moralische Recht haben notfalls eingeschläfert zu werden.
- Weil es inhuman ist, Menschen, die wirklich nicht mehr wollen / können, leidvoll und langsam krepieren zu lassen.
- Weil die gegenwärtige Gesetzeslage / Praxis der Menschlichkeit widerspricht.
- Weil es uns allen ein menschenunwürdiges Ausgeliefert-Sein, das Gefängnis des eigenen handlungsunfähigen Körpers, die Hölle auf Erden ersparen kann.
- Weil es das Leid der Betroffenen und Angehörigen vermindert.
- Weil gegebenenfalls nur Freitodbegleitung uns ermöglicht Abschied zu nehmen.
- Weil es viel weniger Geld kostet, Geld das in den Gesundheitssystemen effektiver / menschlich nutzbringender eingesetzt werden kann.
- Weil aktive Sterbehilfe (zumindest in Österreich und Deutschland) noch ein Tabuthema ist.

- Weil die religiösen Bedenken von Wenigen nicht bewirken dürfen, dass der Staat das Selbstbestimmungsrecht seiner Bürger einschränkt, und Etlichen einen Qualtod aufzwingt.
- Weil auch ein hoffentlich möglichst rasch entwickeltes flächendeckendes Hospizsystem alleine nicht genug ist.
- Weil Palliativmedizin, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht alleine nicht genug sind.
- Weil Missbrauch durch entsprechende Regularien wirksam begegnet werden kann.
- Weil die massiven Vorteile die etwaigen Nachteile bei weitem überwiegen.
- Weil es die persönliche Freiheit / die Bürgerrechte gebieten.
- Weil es unser Selbstbestimmungsrecht / Freier Wille erfordert.
- Weil es falsche Gewissenskonflikte, Grauzonen, die Kriminalisierung von menschenfreundlichen Ärzten ursächlich vermeidet.
- Weil es Sterbetourismus unnötig macht.
- Weil es Suizide, insbesondere missglückte Suizide mit ihren schrecklichen Folgen, verhindert.
- Weil der Rechtsanspruch auf Freitodbegleitung mit obligater Beratung Suizide / Suizidversuche von Menschen, die dazu gedrängt wurden / sich dazu gedrängt / veranlasst fühlten, verhindert.
- Weil die Möglichkeit, selbst bestimmt und sanft aus dem Leben scheiden zu können, Lebensmut bringt.

Wollen Sie / willst auch Du das legal ermöglichen?

Der erste Schritt: Jetzt die Petition unterschreiben.

Der zweite Schritt: Die Petition in Ihrem / Deinem Umfeld bewerben.

Der dritte Schritt, nach Erreichen der ersten 1.000 Unterschriften: 1. PR-Kampagne ...

Danke für die Ausübung Ihrer / Deiner Bürgerrechte - danke für Ihre / Deine
Unterschrift!

Aktive Sterbehilfe und das Selbstbestimmungsrecht

Thema: „Aktive Sterbehilfe – letzter Ausweg oder nur ein Irrweg?“, TT vom 24. Oktober.

Wir alle haben ein Recht zu leben, aber nicht die Pflicht zu leiden.

Es ist völlig inakzeptabel, dass der Staat aufgrund der religiösen Bedenken von wenigen das Selbstbestimmungsrecht seiner Bürger so sehr einschränkt, dass etlichen ein Qualtod aufgezwungen wird.

Es geht (wie Primar Eugen Ladner bei der Diskussion in Vils informierte) nur um ganz wenige Fälle.

Nur 180 bis 200 Österreicherinnen und Österreicher pro Jahr nehmen den assistierten Suizid in Anspruch. Lassen wir sie in Frieden ziehen (anstatt sie wie derzeit zu kriminalisieren).

Mein Ende gehört mir!

Wolfgang Obermüller
6380 St. Johann

Platzgestaltung war in einigen Plänen einbezogen

Thema: „50 Mio. für Haus der Musik“, TT.

In der TT habe ich gelesen, dass es nun nochmals einen eigenen Wettbewerb für die Gestaltung des Vorplatzes für das Haus der Musik geben wird.

Einige der an der Ausschreibung für das neu zu errichtende Haus teilnehmenden Architekten hatten die Gestaltung des Platzes in ihre Pläne bereits mit einbezogen. Wa-

rum also wurde nicht eines dieser Projekte ausgewählt?

Damit hätte die Möglichkeit bestanden, ein von vornherein geplantes Ganzes zu schaffen, das an diesem so einmaligen Platz höchst notwendig, aber auch erfreulich gewesen wäre!

Es ist schade, dass sich Innsbruck diese Chance entgehen ließ.

Liselotte Steinlechner
6063 Rum

Was spricht denn gegen die permanente Sommerzeit?

Thema: „Abschaffung der Winterzeit“, TT vom 26. Oktober.

Dieses Thema beschäftigt mich auch jedes Jahr und ich bin der Meinung, dass es sinnvoll wäre, eine permanente Sommerzeit einzuführen, wie dies bereits schon in Russland geschehen ist.

Was spricht eigentlich dagegen? Jedes Jahr wird dieses Thema wieder angeschnitten, aber erst immer knapp vor der Umstellung. Könnte man

sich dies nicht früher überlegen und nicht erst immer im letzten Moment, bis es wiederum zur Umstellung kommt?

Bei vielen Diskussionen habe ich festgestellt, dass meiner Meinung nach die Mehrheit der Bevölkerung einen Schritt für gut empfunden würde, es wäre daher eine rechtzeitige Überlegung wert.

Martin Heinz Höfler
6142 Mieders

Was machen wir nur mit unserem schönen Land?

Thema: „S-Kurve bringt Mils ins Schleudern“, TT vom 25. 10.

Es wird einem langsam unheimlich, mit welch fadenscheinigen Argumenten die Politik Projekte mit einem Handstreich umsetzen will. Besorgniserregend auch, wie schnell man Wiesen und Wälder eliminiert, um diese durch den „Heizkörper“ Asphalt zu ersetzen.

Ein Bürgermeister wirft eine S-Kurve mit einer für Tirol unerträglichen Steigung in die Waagschale, ein Unternehmen bangt um den erhöhten

Reifenabrieb seiner Lkw und einige Autofahrer müssten sogar Ketten anlegen. Dafür opfern wir gerne ein Stück Wald, um den notwendigen

„Damm“ für die Straßenverlegung bauen zu können.

Wir, nein nicht wir, sondern die Politik verschwendet unser Steuergeld, spart dieses

aber eh bei Sozialvereinen ein. Gleichzeitig sollte man aber überlegen, ob man nicht auch die Steigungen zwischen Terfens und Gnadenwald sowie Baumkirchen und Mils, die S-Kurven am Watten- und Kolsassberg begradigen sollte. Nicht zu vergessen die Schönbergkurve, den Arlbergpass und natürlich den Zirlerberg. Dort macht der Schnee in den heimtückischen Kurven auch Probleme.

Wie konnten unsere Väter nur mit den Kadetts, Isettas und Käfern ohne größere Probleme in den Gnaden-

wald kommen? Oder sind wir samt moderner Fahrzeuge nur geschwindigkeits- und autobahnfähig? Hoffentlich schlägt niemand eine Straßenheizung vor, oder den Großglockner zu untertunneln!

Sollten jetzt noch die vielen Unfälle als stichhaltiges Argument herhalten, dann wäre es immer noch preiswerter, die vielen Schnellfahrer zur Kasse zu bitten.

Es ist unser aller Land!.

Andreas Altmayer
6068 Mils



Eine Rampe soll die Kurve in Zukunft entschärfen.

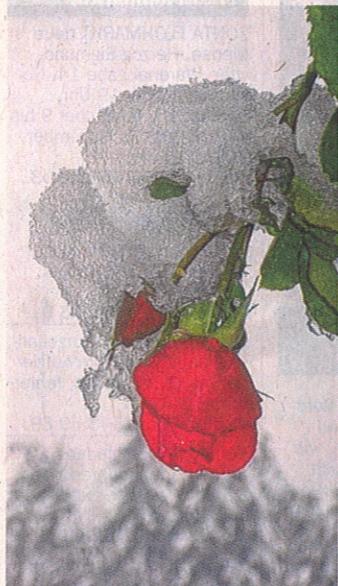
Foto: Paumgarten

Tiroler Tageszeitung

So wirst du ein Wetterkind der TT

Die Tiroler Tageszeitung sucht täglich ein Wetterkind: Kinder, die mitmachen wollen, präsentieren das Wetter auf der Titelseite der TT. Interessierte schicken uns per E-Mail an wetterkind@tt.com eine Foto zu sowie einige persönliche Daten (Vor- und Zuname, Adresse, Geburtsdatum, Telefonnummer). Für das Foto einfach ein ca. A3-großes Stück Papier oder Ähnliches in der Hand halten. Das Symbol wird am Computer eingesetzt.

Fotos des Tages



www.parlament.gv.at

Wintereinbruch in St. Jakob i. H. – fotografiert von Franz Spiegl.



„Die Schüler und Schülerinnen der 4b der NMS Hippach sind mit der Tiroler Tageszeitung bereits am Montagmorgen top informiert“, schreibt uns Lehrerin Julia Angerer.



„Einstimmung auf die stille Zeit“ – Roland Geisberger hat die Idylle am Weg nach Gleins fotografiert.

Briefkasten

Winterzeit ist ein Thema

Von Stefanie Kammerlander

Die erste Arbeitswoche nach der Zeitumstellung hat wieder begonnen. An die Dunkelheit ab dem späteren Nachmittag muss man sich – schweren Herzens – erst wieder herantasten. Bei vielen Menschen stößt die Winterzeit ja auf wenig Gegeilheit, so auch bei einem

Gedanken zu der beispiellosen Serie an Misserfolgen

Thema: „FC Wacker Innsbruck“.

Nach einer beispiellosen Misserfolgsserie musste Michael Streiter als Trainer von Wacker Innsbruck zurücktreten. Sportdirektor Klausner, mitverantwortlich für den Abstieg aus der Bundesliga, die Verpflichtung einer großen Zahl von wenig

Heimspiel innerhalb von fünf Tagen verloren, kassiert Wacker die fünfte Niederlage ein suite, und die direkte Konkurrenz im Abstiegskampf – es gibt heuer zwei Fixabsteiger – punktet.

Mit Klausner und Gunsch spielen wir nächstes Jahr mit Wattens, Kitzbühel, Kufstein und Schwaz in der Regionall

E s war einmal ein ziemlich erfolgreicher Gastronom. Die Küche zauberte immer wieder Hochgenüsse, dadurch war das Haus fast immer voll und die Leute waren zufrieden.

Leider musste der Gastronom immer wieder Schulden machen, und so übergab er an einen anderen Gastrono

nüsse zaubern. Den Leuten schmeckte das Essen auch immer schlechter und so kamen immer weniger und weniger. Der Gastronom war daraufhin ziemlich angefressen und entließ den Koch. Jetzt ist er auf der Suche nach einem neuen Koch, der es schafft mit kleinstem Küchenbudget und billigsten Zutaten eine

Baby des Tages



Mama Judith Ruef und Papa Lukas Hell mit ihrem Niclas. Foto: Zimmermann

Sonnenschein